

Mühlviertler Heimatblätter

ZEITSCHRIFT FÜR KUNST, KULTUR, WIRTSCHAFT
UND HEIMATPFLEGE DER MÜHLVIERTLER
KÜNSTLERGILDE IM OÖ. VOLKSBILDUNGSWERK



HEFT 9/10 • 1963 • 3. JAHRGANG

INHALT:

	Seite
Prof. Julius Zerzer: Stifter in Kirchschatlag	156
Friedrich Schober: Adalbert Depiny zum Gedenken	158
Dr. Ing. Vinzenz Janik: Die geologischen Gegebenheiten	159
Dr. Hertha Schober-Awecker: Bezirksgeschichtliches Mosaik	160
Karoline Janik: Sommerabend	161
Dir. Wolfgang Dobesberger: Programm für die Feier zum 60jährigen Jubiläum der Bezirkshauptmannschaft Urfahr-Umgebung	162
Hans Bohrs: Wer das Ferne sucht	164
Rudolf Pfann: Die Mühlviertler Donaumesse des kleinen Mannes	170
Dr. Georg Wacha: Johann Baptist Reiter (1813 — 1890)	172
Emanuel Scherbaum: Vor 50 Jahren starb Norbert Hanrieder	178
Otto Guem: Wege zur Heimat	179
Matthias Löcker: „Hochschätzbarste Beste Frau Mutter“ (Brief an die Mutter)	180
Franz Kain: Die Lärche	181
Fritz Winkler: Der Heißenstein bei Vorderweißenbach	183
Hanke Bruns: Der Holzschnitzer und der Tod	184
***: Die MKG im Rahmen des Mühlviertler Volksfestes	185
Rudolf Pfann: Kultur und Zivilisation	185
Neues vom Büchermarkt	187

BILDER:

1 Der Haselgraben, die Schlagader des Bezirkes Urfahr (Foto: Lichtbildstelle der Stadt Linz)	155
2 Bad- und Bründlhaus in Kirchschatlag (Zeichnung: Hugo v. Grienberger, 1850, aus: F. Pfeffer, „Kirchschatlag“, O.O. Heimatblätter, Jgg. 15, H. 4, Bd. 19)	157
3 Dr. Adalbert Depiny (Institut für Landeskunde von Oberösterreich)	158
4 Kalchgruber aus: G. Grüll, die Robot in Oberösterreich (1952), Taf. 9	163
5 Ursprungskapelle der Heilquelle Mühlacken, aus: G. Gugitz, Die Wallfahrten Oberösterreichs (1954), Taf. III, Bild 7	165
6 Puchenu, aus „Oberösterreich“, 12. Jahr, H. 1/2, (Burgen und Schlösser in Oberösterreich), S. 29	166
7 Waldenfels, Zeichnung v. Toni Hofer	167
8 Schenkenfelden, Kolvarienberg, aus: Gugitz, Wallfahrten, Taf. III, Bd. 9	169
9 Urfahraner Markt, Zeichn. von Rudolf Nemec, aus: Stillere Heimat (1952), S. 135	170
10 Bildnis der Familie Schegor, Öl (J. B. Reiter), Kulturamt der Stadt Linz	173
11, 12 Ehepaar Thury, Öl (J. B. Reiter), Kulturamt der Stadt Linz	175, 175
13 Flötenspielernder Knabe, Öl (J. B. Reiter), Kulturamt der Stadt Linz	177
14 Norbert Hanrieder (Archiv der Mühlviertler Heimatblätter)	178
15 Schmiedinger-Turm zu Freistadt, Zeichnung von F. Glaubacker	186

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Schriftleitung: Rudolf Pfann

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pressedienst der MKG, Redaktion und Verwaltung: Linz-Urfahr, Halbgasse 4/11, Tel.: 31 95 74, Konto 11.352 (Allgem. Sparkasse Linz); Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27. — Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Redaktionsschluß für die Nummer 11/12: 31. Okt. 1963, Jahresbezug S 62.—, Halbjahresbezug S 33.— (mit Postzustellung).

Vor 50 Jahren starb Norbert Hanrieder



14

In Kürze werden es 50 Jahre seit dem Sterben dieses Bauernkriegs- und Mundartdichters, des Sängers der Heimat Norbert Hanrieder. Ihn und sein großes Wirken für die Heimat der Vergessenheit zu entreißen, ist im Rahmen der am 31. August und 1. September in Putzleinsdorf und am Ameisberg stattfindenden Gedenk- und Jubiläumsfeiern des 50. Todesjahres Hanrieders und des 60jährigen Bestandes der Ameisbergwarte, mit einer Gedenktafelenthüllung für die beiden Erbauer der Ameisbergwarte, Dechant Hanrieder und Hofrat Dr. Scheibl, am Ameisberg vorgesehen. An den Mauern des efeumrankten Pfarrhofes zu Putzleinsdorf, wo Hanrieder lebte und wirkte, wurde bereits 1933 eine Gedenktafel angebracht mit der Plakette des Sängers und den Worten „Norbert Hanrieder, der Sänger der Heimat, wirkte hier von 1874 bis 1913. Sein Herz hat treu für uns und d' Hoamat geschlagen...“ In der Idylle dieses Pfarrhofes hat Hanrieder einst seine unvergänglichen Gedichte geschrieben, Worte der Heimat gefunden, vor allem sein unvergängliches Mundartepos „Der o.ö. Bauernkrieg“, das Hanrieder trotz seines geistlichen Standes und trotz der darin enthaltenen schwierigen konfessionellen Probleme, mit einer einmaligen Geschichts- und Wahrheitstreue, geschrieben. Dort ist und war die Heimat Hanrieders, dort wirkte Hanrieder als Pfarrer und Dechant, als Sohn seiner heißgeliebten Mühlviertler Heimat. Hanrieder, am 2. Juni 1842 in Kollerschlag geboren — auch an seinem Geburtshaus ist dort eine Gedenktafel angebracht — kam als Sängerknabe nach Wilhering — er hatte eine vorzügliche Stimme und war zeitlebens ein guter Sänger, der auch das Gitarrespiel vortrefflich beherrschte — und studierte dann am Gymnasium in Linz. Sein erster Priesterposten fand ihn als Kooperator in Losenstein, der Heimat des Mundartdichters Schosser. Sein Priesterberuf führte ihn sodann nach Pölla und Sarnleinsbach.

Putzleinsdorf wurde dann zur längsten und letzten Station seines schaffensreichen Lebens von 1874 bis 1913, und fast volle 40 Jahre hat er dort gewirkt.

Am 14. Oktober 1913 um 1/2 3 Uhr nachmittags starb nach längerem Leiden im 72. Jahre seines Lebens und Alters und im 47. seines Priestertums Norbert Hanrieder, Konsistorialrat und Dechant des Dekanates Sarnleinsbach, Ritter des k. öst. Franz-Josefs-Ordens, Ehrenbürger der Gemeinde Putzleinsdorf im Konvent der Barmherzigen Brüder in Linz, was sein Nachfolger, der damalige Kooperator Alois Schmidt von Putzleinsdorf, in einer Trauerparade kundtat. Die Einsegnung Hanrieders fand in Linz statt, sein Sarg wurde nach Putzleinsdorf überführt, wo er am dortigen Friedhof in einem Ehrengrab beigesetzt wurde. Hanrieders letzte Fahrt war eine einzige Abschieds-Wallfahrt vieler Hundert Menschen der Heimat und zu einer einzigen Trauer- und Dankeskundgebung für den Sänger des Mühlviertels. Prominente Persönlichkeiten des Landes, der Geistlichkeit, des Bezirkes und des Marktes Putzleinsdorf sprachen letzte Worte, und ein Meer von Kränzen und Blumen türmte sich über sein Grab, und Lieder und Weisen nach Worten dieses Sängers klangen zum letzten Mal auf. Dort liegt nun Hanrieder seit 50 Jahren begraben, und Jahr für Jahr pilgern die Freunde der Heimat und Verehrer Han-

rieders zu dessen Grab in Putzleinsdorf. Mehlhornsträucher, ein letzter Wunsch des Dichters, umschmiegen seine Grabstätte. In den Mundartgedichten seiner „Mühlviertler Mahrln“ wie auch im Hochdeutschen bringt Hanrieder denselben Wunsch zum Ausdruck und weist dabei in seiner schlichten Art auf Franz Stelzhamer, Puschka und Zöhrler hin:

I han 'n schon afgsetzt,
Mein Willn, wan i stirb:
An Mehlhorn afs Grab,
Denn der Strauch is mei Liab.

Fürn Puschka und Zöhrer
An Rosemari,
Fürn Stelzhamer 's Nagerl:
On Mehlhorn für mi.

Und Hanrieders letzter Wunsch wurde auch erfüllt. Hanrieder hat auch viele hochdeutsche Gedichte verfaßt, doch die Krönung aller seiner Werke waren seine Mundartgedichte, wie „Der o.ö. Bauernkrieg“ und die „Mühlviertler Mahrln“. Aus seinem Bauernkriegsepos hat Hanns Schnopfhagen von St. Veit, der Komponist unserer Landeshymne „Hoamatland“ (nach Worten Franz Stelzhamers), Gedichte wirkungsvoll zu Liedern vertont, wie den „Fahnspruch“, das zartliebende „Hedwig mein Reh“, kräftige Landsknechtlieder, das Schöffleutlied und sein wichtiges „Ei, bist denn Du ar a Passauer“. Gedichte Hanrieders hat auch sein Putzleinsdorfer Zeitgenosse Oberlehrer Josef Hofer wirkungsvoll vertont, wie die Mühlviertler Hymne „Gott zum Gruß im Böhmerwalde“, das Lied vom Mühlkreiskau „Mein Oberösterreich“, das „Hintertürl“ und das Lied vom Ameisbergturn. Diese Lieder sind längst Gemeingut der Sänger des Mühlviertels geworden. In seinen bekannten „Mühlviertler Mahrln“ läßt Hanrieder in seinem urechten kernigen Mühlviertler Humor den Heiland und Petrus durch die Märkte und Dörfer, Berge und Täler des Mühlviertels wandern, dort und da ein herzliches Lob oder einen gelinden Tadel findend. Und Hanrieders tiefster Geleitspruch, der ihn durchs ganze Leben begleitete, waren seine wichtigen Bekenntnisworte „I halts mitn Volk und mit mein Land“.

Der Heimatdichter und -forscher Dr. Hanns Zötl schrieb damals im O.Ö. Stelzhamerbund zu diesem Bekenntnis: „Diese Worte sind das Heimatevangelium Norbert Hanrie-

ders.“ In mehreren Bänden „Aus der Hoamat“ und in Neuauflagen scheinen Werke Hanrieders auf. Auch Hofrat Dr. Berger, Pfarrer Mayrhofer von Putzleinsdorf, Dr. Johann Ilg und Direktor Hans Friedl gaben 1933 ein neues Buch mit Dichtungen Hanrieders heraus. Leider sind alle diese Bände längst vergriffen, ebenso wie eine gründliche Biographie Hanrieders von Hofrat Professor Dr. Hans Commenda. Es wird ja auch eine Hauptaufgabe des bei dem heurigen Fest zur Gründung kommenden „Hanrieder-Vereines“ sein, alle die Bände und Gedichte neu herauszugeben.

Aufrichtige Freundschaft und innerlich beglückender Briefwechsel verband Hanrieder zu Lebzeiten auch mit der körperbehinderten und hochgeistigen Maria Fischer aus Urfahr, die den Dichter verehrte. Und so wie zu den Lebzeiten des gottbegnadeten Sängers der Heimat, stehen noch heuer im 50. Todesjahr über dessen unvergängliche Werke und Lieder die mächtigen und unvergänglichen Worte Norbert Hanrieders:

„I halts mitn Volk und mit mein Land!“

Wege zur Heimat

Von Otto Guem

Das sind die Wege, die zur Heimat führen,
Vom gold'nen Laub des Herbstes überstreut,
In stiller Dämm'ung öffnen sich die Türen
Zur welkenfernen, sel'gen Kinderzeit.

Wir gehen über uns'rer Heimat Fluren
Und horchen auf der Mutter heil'gen Laut
Und wandern wie im Traume auf den Spuren,
Die wir als Kinder gingen selig, traut.

Die Wolken ziehen und die Sterne schimmern,
Die Dämm'ung draußen auf die Wiesen sinkt.
Was blieb von Allem? Zwischen Welkenrümern
Ein stilles Lichtchen durch das Dunkel blinkt.

In stiller Dämm'ung öffnen sich die Türen
Zu einer fernen, welkenrückten Zeit.
Das sind die Wege, die zur Heimat führen
Und still begraben Welkennot und Leid.